

Selbstaufnahme auf den Schegge di Muino (2081 m). In der Ferne erblickt man den Gridone und links die Cima del Sassone (2085 m).



Aufgrund der Vereinbarung vom 25. Juli 1806 liegen diese Gipfel und Alpweiden vollständig auf italienischem Staatsgebiet. Geographisch aber bilden sie einen Teil des Valle Onsernone. Durch den Sucher der Kamera sehe ich keine Grenzen, ausser den natürlichen. Dies ist der Grund, weshalb ich unter den gewählten Fotos einige diesem in der Vergangenheit umstrittenen Winkel des Tales widmen wollte.

Die Bocchetta della Cima und wenig darunter, zwischen Licht und Schatten, die Kapelle Madonna del Rosario. Hinten rechts der Pizzo Formalone.



«... das Valle Onsernone ist ein authentisches Grenzgebiet. Ein Grenzgebiet, weil es politisch zwischen Italien und der Schweiz aufgeteilt ist; vor allem aber wegen der Originalität vieler Kapitel seiner Geschichte und wegen seiner Räume, die einen von Stille und stets neuen Entdeckungen genährten Wandertourismus ermöglichen. Man betritt es von Locarno, im Kanton Tessin, kommend. Während Jahrhunderten aber führte der Zugang für die Italiener über die hochgelegenen Lücken in den Graten, die das Valle

Onsernone vom Val Vigizzo und vom Valle Isorno trennen. Die Routen der heutigen italienischen Bergler zu den Sommerweiden im oberen Tal waren früher die Auswanderungswege der Bewohner des Onsernone, mühselige Pfade der Kaffee-, Reis- und Tabaksmuggler, Fluchtweg in befreundetes Territorium für die Partisanen nach der Niederlage der Repubblica dell'Ossola, anno 1944...»

Erminio Ferrari, *Rivista della montagna* CDA editore Torino, November 1992